



Evangelische Kindertageseinrichtung
Centrum Galerie
Konzeption

Evangelische Kindertageseinrichtung Centrum Galerie

Prager Straße 17, 01169 Dresden

Telefon: 0351 – 48 42 650

Fax: 0351 – 48 42 733

Mail: evkitapragerstr.leitung@diakonie-dresden.de

Ansprechpartner: Thomas Lang, Leitende Fachkraft

Erstellt durch Thomas Lang, 2013

Inhaltsverzeichnis

1	Leitbild der Einrichtung	3
2	Organisation der Kindertageseinrichtung	3
2.1	Geschichte der Einrichtung	3
2.2	Lage.....	4
2.3	Räumliche Bedingungen und Freispielfläche.....	4
2.4	Gruppenstruktur	5
2.5	Aufnahme und Eingewöhnung	5
3	Selbstverständnis der Kindertageseinrichtung	6
3.1	Personal und Teamverständnis.....	6
3.2	Pädagogische Grundlagen.....	6
3.3	Pädagogische Leitsätze dieser Einrichtung	7
3.4	Gestaltung des Lebens in der Kindertageseinrichtung	9
3.4.1	Tagesablauf.....	9
3.4.2	Mahlzeiten	10
3.4.3	Rituale	11
3.4.4	Bezug zu Umwelt und Umgebung.....	11
3.4.5	Religionspädagogik	12
3.4.6	Schulvorbereitung.....	13
3.4.7	Integration und Inklusion.....	13
4	Zusammenarbeit mit Eltern und Familienbildung	14
4.1	Ziele der Zusammenarbeit mit Eltern und der Familienbildung	14
4.2	Formen der Zusammenarbeit mit Eltern und Familienbildung	14
4.2.1	Kommunikation zwischen Eltern und ErzieherInnen	14
4.2.2	Beteiligung der Eltern	15
5	Kooperation mit anderen Einrichtungen und Öffentlichkeitsarbeit	15

1 Leitbild der Einrichtung

„Miteinander ins Leben wachsen“ - der Leitsatz der Diakonie-Stadtmission Dresden für alle von ihr betriebenen Kindertageseinrichtungen bekommt in unserer Einrichtung mit ihrer ungewöhnlichen Lage eine besondere Bedeutung.

Mit Kindern wird ein Ort im Herzen der Stadt gestaltet. Kinder mit ihren Potentialen und Bedürfnissen werden ins Zentrum gerückt. Mit ihren Erzieherinnen und Erziehern erschließen sich die Kinder selbstverständlich den Lebensraum Altstadt. Sie bereichern das Stadtzentrum mit ihrer spontanen Lebhaftigkeit, füllen kulturelle und soziale Orte im Zentrum mit alltäglichem Leben aus. Im Sinn einer nachhaltigen Stadtentwicklung ist die Kindertageseinrichtung ein Baustein in der Pluralität der vielfältigen Wohn- und Arbeitsformen, die diesen Stadtteil beleben.

„Miteinander ins Leben wachsen“, das heißt in Bezug auf Bildung, Erziehung und Betreuung:

- Kinder **bilden** sich in Auseinandersetzung mit sich und ihrer Umwelt und können so Fähigkeiten und Wissen entwickeln, um sich zunehmend selbständig die Welt anzueignen.
- Kinder **lernen** sich selbst und ihre Rolle in der Gruppe besser kennen. Kinder untereinander und in der Begleitung durch Erwachsene entwickeln soziale Kompetenzen und gestalten aktiv ein gelingendes Miteinander.
- Kinder werden zuverlässig und kontinuierlich in Ergänzung zu ihrem Aufwachsen in der Familie in unserer Einrichtung **betreut**.

Die **Vereinbarkeit von Beruf und Familie** wird durch eine zeitlich flexible Betreuung in Arbeitsplatznähe erleichtert. Wege und Überbrückungszeiten werden kurz gehalten. So können die Familien ihre freie Zeit intensiv mit den Kindern gestalten.

2 Organisation der Kindertageseinrichtung

2.1 Geschichte der Einrichtung

Mit der Kindertageseinrichtung Centrum Galerie wurde im Jahr 2009 eine Einrichtung geschaffen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der anliegenden Unternehmen eine flexible und qualitativ hochwertige Betreuung ihrer Kinder ermöglicht. Neben diesen betriebsnahen Betreuungsplätzen steht die Einrichtung auch allen Familien der Stadt Dresden innerhalb des Bedarfsplanes offen. Die Anordnung auf dem Dach des Einkaufszentrums „Centrum Galerie“ wurde vom damaligen Investor angelehnt an Vorbilder in anderen Städten vorangetrieben. Durch die religiös geprägte Trägerschaft innerhalb des Diakonischen

Werkes Stadtmission Dresden sollte eine Brücke geschlagen werden zwischen der betriebsnahen Betreuung im pluralen Zentrum der Stadt und der wertorientierten Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindertageseinrichtung. Wir nehmen die Herausforderung an, mit Kindern, Eltern und Partnern aus Wirtschaft und Verwaltung im Zentrum der Stadt einen Ort für Kinder und Familien zu gestalten.

2.2 Lage

Die Kindertageseinrichtung befindet sich auf dem Dach des Nebengebäudes der Centrum Galerie Dresden (Bauteil 2, Peek & Cloppenburg). Die angrenzenden Straßen sind die Fußgängerzone Prager- und Trompeterstraße sowie die Waisenhausstraße.

Erreichbarkeit per Bus und Bahn besteht durch die zentrale Lage sehr gut. Die nächstgelegene Haltestelle ist die „Prager Straße“ (8, 9, 11, 12, 75, 82). Am oberen Ende der Prager Straße liegt der Hauptbahnhof mit Zug- und S-Bahnanschluss. Für Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto bringen bzw. abholen, besteht in der Tiefgarage die Möglichkeit des kostenlosen Kurzzeitparkens (30 min).

2.3 Räumliche Bedingungen und Freispielfläche

Die Einrichtung ist im dritten Stock bequem per Fahrstuhl zu erreichen. Da alle Räume auf einem Niveau liegen, sind wir eine komplett barrierefreie Einrichtung!

Es stehen vier Gruppenräume zur Verfügung, die durch eine voll verglaste Außenfassade zu jeder Jahreszeit hell und einladend wirken, da sie einen freien Blick in den Garten bieten. Zu jedem Gruppenraum gehören Bad/ Toiletten sowie die Garderobe. Zwei dieser Gruppenräume sind auf die Bedürfnisse von Krippenkindern abgestimmt, indem ein separater Schlafraum angeschlossen ist und in den Bädern entsprechend kleine Sanitäranlagen und eine Wickelkommode zur Verfügung stehen. In den anderen beiden Gruppenräumen, die für Kinder ab 3 Jahren gestaltet sind, wurde durch eingebaute Hochebenen die Fläche für die Kinder vergrößert.

Mittelpunkt der Kindertageseinrichtung ist ein zentraler Bewegungsraum, der auch für die Früh- und Spätgruppen genutzt wird und als Treffpunkt für gemeinsame Morgenkreise, Andachten, gruppenübergreifende Angebote, Theateraufführungen, Feste und für die musikalische Früherziehung dient. Als offene Küche präsentiert sich gleich daran anschließend der zentrale Essbereich mit einer Ausgabeküche. Verschiedene Nebenräume bieten Platz für Personalgarderobe, Teamraum, Leitungsbüro, Materialraum, Wirtschaftsraum, Kinderdusche, WC und Kinderwagenraum.

Aus allen Gruppenräumen ist eine gemeinsame Terrasse direkt zu begehen. Diese geht in die ca. 1000 m² große begrünte Freispielfläche über. Durch Rasen und Wiese schlängelt

sich ein Roller-Fahrweg durch den Garten. Am Wege gelegen sind zwei Sandkästen, zwei größere Kletterbereiche mit Rutsche und Kletterturm, eine Kletterwand, ein Gerätehaus, sowie am hinteren Ende eine Nestschaukel. Sträucher, Zierobstbäume, Weidenwände und ein Weidentipi bieten viel natürliches Grün. Bei der Gestaltung des Gartens wird darauf geachtet, dass neben gärtnerisch gepflegten Bereichen auch naturbelassene Flecke bestehen, wo Kinder in hohem Gras oder in Pfützen elementare Erfahrungen machen können. Am hinteren Ende des Gartens gibt es einen Kinder-Garten - hier wird in Kinder-Beeten gesät, gepflanzt, gegossen und geerntet.

2.4 Gruppenstruktur

Unsere Einrichtung hat vier Gruppen mit insgesamt 70 Kindern. Zwei Gruppen („**Wolken**“ und „**Sonnen**“) mit jeweils 15 Plätzen sind nach Maßstäben für Krippenkinder ausgestattet. Bei der Zusammensetzung der Gruppen wird auf eine Altersmischung geachtet. In der Regel sollen maximal fünf Kinder zwischen 10 Monaten und eineinhalb Jahren, fünf Kinder ab eineinhalb bis zwei und fünf Kinder ab zwei Jahren eine Krippengruppe besuchen. Die Kinder werden in der Krippe von jeweils zwei Erzieherinnen pro Gruppe betreut. Eine Mitarbeiterin im Freiwilligen Sozialen Jahr kommt unterstützend hinzu.

In zwei Gruppen („**Sterne**“ und „**Regenbogen**“) mit jeweils 20 Plätzen werden Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren betreut. Auch hier gilt das Prinzip der Altersmischung. Jeder Jahrgang soll mit ca. 5 Kindern vertreten sein. Die Kindergartengruppen werden von je zwei Erzieherinnen betreut.

2.5 Aufnahme und Eingewöhnung

In unserer Einrichtung dürfen Kinder ab dem Alter von 10 Monaten betreut werden. Entsprechend dem Konzept der arbeitsplatznahen Kleinkindbetreuung nehmen wir bevorzugt Krippenkinder von Eltern auf, die in Firmen arbeiten, welche mit uns vertraglich kooperieren. Zudem bemühen wir uns, familienfreundlich aufzunehmen: Geschwister von Kindern, die schon unsere Einrichtung besuchen, sollen also auch einen Platz bei uns erhalten. Ist dieses Kriterium erfüllt, wird der Bedarf an Plätzen für Familien von Mitarbeitern der Firmen und Geschäfte in der Centrum Galerie und in der Umgebung berücksichtigt.

Die Zugehörigkeit zu einer christlichen Kirche ist förderlich, aber keine Bedingung für eine Aufnahme. Wir erwarten jedoch, dass sich alle Eltern mit Aufgeschlossenheit und Toleranz auf das christliche Konzept von Träger und Kindertageseinrichtung einlassen: „**Besser mit Nächstenliebe**“.

Bei Interesse an unserer Einrichtung können Sie für Ihr Kind eine unverbindliche Voranmeldung stellen. Eine verbindliche Platzzusage erhalten Sie schriftlich von uns. Danach wird im Aufnahmegespräch ausführlich über die kommende Zeit in unserer

Einrichtung informiert. Im darauf folgenden Eingewöhnungsgespräch mit der Erzieherin der künftigen Gruppe Ihres Kindes werden Sie alle notwendigen Dinge für die Eingewöhnung Ihres Kindes absprechen.

Um Ihrem Kind den Start in der Kindertageseinrichtung zu erleichtern, haben wir uns für eine bewusste und behutsame Eingewöhnung entschieden. Wir wünschen, dass es uns gemeinsam gelingt, die Eingewöhnung für den Aufbau einer Vertrauensbasis mit allen Beteiligten zu gestalten. Das Kind braucht eine angemessene Zeit zur Eingewöhnung, in der es begleitet von einer vertrauten Person eine neue Beziehung zur Erzieherin aufbauen kann. Die Eingewöhnung erfolgt in einzelnen Phasen und kann je nach Alter individuell abhängig vom einzelnen Kind bis zu 4 Wochen dauern.

3 Selbstverständnis der Kindertageseinrichtung

3.1 Personal und Teamverständnis

In unserer Einrichtung arbeiten ausgebildete Fachkräfte: Staatlich anerkannte ErzieherInnen bzw. in Ausbildung, Diplom-SozialpädagogInnen und Dipl. HeilpädagogInnen mit Zusatzausbildungen in Religionspädagogik, Soziotherapie und Heilpädagogik. Von Dienstleistern gestellt werden die Küchenkraft, die Reinigungskraft sowie der Hausmeister. Ergänzt werden wir von wechselnden ehrenamtlichen Helfern und Praktikantinnen.

Es findet eine intensive Zusammenarbeit in den Kleinteams der Gruppen statt. Darüber steht jedoch der Gesamtblick der Einzelnen für die gemeinsamen Gestaltung „unserer“ Kindertageseinrichtung „Centrum Galerie“. Da wir eine relativ kleine Einrichtung sind, kennt jede Erzieherin jedes einzelne Kind und die Regeln & Abläufe in den einzelnen Gruppen. Somit ist ein umfangreicher Fachaustausch möglich. Ein weiteres erklärtes Ziel ist es, den Kindern Frauen *und* Männer als Bezugspersonen anzubieten. Wir streben ausdrücklich ein gemischtes Team an. Absprachen zum Betriebsablauf erfolgen täglich mündlich sowie schriftlich per Übergabebuch. In regelmäßigen Teamsitzungen (vierzehntägig Mo, 17-19 Uhr) ist Raum für Dienstplanung, konzeptionelle Arbeit und Fallbesprechungen. Im Jahr sind zwei Wochentage als Team-Fachtage eingeplant.

Als wichtige Bereicherung für unsere Arbeit erleben wir die Zusammenarbeit mit PraktikantInnen (SozialassistentInnen, ErzieherInnen, Religions- und SozialpädagogInnen). Wir sehen uns bewusst als ausbildende Einrichtung. Um gute Bedingungen dafür zu bieten, haben mehrere Kolleginnen eine Zusatzqualifikation zur Praxisanleiterin.

3.2 Pädagogische Grundlagen

Kinder und Eltern sollen sich bei uns wohlfühlen. In unserer relativ kleinen Einrichtung möchten wir den Kindern eine grundlegend bestärkende Atmosphäre des

Angenommenseins, der Geborgenheit und der Sicherheit bieten. Jede Erzieherin nimmt das einzelne Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen geduldig an und bietet sich als vertrauensvolle und zuverlässige Bezugsperson an. Dabei bringen wir unsere eigene Individualität als Frau und Mann ein. Wir sehen uns als Begleiter, Unterstützer, Anreger für Ihr Kind. Zugleich sind wir uns unserer Aufgabe als Vorbild und Begrenzer bewusst. Wir ermöglichen den Kindern die Ausübung des Spiels im Hier und Jetzt als Kind und nicht als zukünftige Erwachsene. Wir fördern den individuellen Lernweg jedes einzelnen Kindes, indem wir die materiellen, räumlichen und zeitlichen Bedingungen schaffen, unter denen es selbständig Erfahrungen machen und daran wachsen kann. Wir begleiten das Kind aufmerksam auf dem Weg der Entwicklung zu einer selbständigen Persönlichkeit, die sich als Teil von Gemeinschaft wahrnimmt und ihren Platz in der Gruppe findet.

3.3 Pädagogische Leitsätze dieser Einrichtung

Aktivität ermöglichen

Dem Sächsischen Bildungsplan und den darin enthaltenen reformpädagogischen Ansätzen folgend, betrachten wir das Kind als Baumeister seiner Selbst, als eigenaktiven Entdecker und Schöpfer seiner eigenen Welt. Wir achten und ermöglichen dafür das Spiel als zentrale kindliche Tätigkeit zur Erschließung der Welt. Darauf hin gestalten wir die Lernumgebung für das Kind: Jeder Alltagsbereich ist Lernfeld, egal ob in Gruppenraum, Bad, Garderobe oder Garten – die umsichtige Gestaltung soll das Kind in seiner Eigenaktivität fördern. Wir achten und begleiten dabei das individuelle Lerntempo des einzelnen Kindes. Wir ermöglichen Kreativität, Sinneswahrnehmungen, das Erforschen der Umwelt, ein ausgeglichenes Maß von Bewegung und Ruhe. Wir fördern und fordern Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit.

Orientierung bieten

Als Erziehende haben wir die Verantwortung dafür, dass das Kind den Erwachsenen als deutliches und verlässliches Gegenüber kennen lernt. Wir bieten Grenzen als klare Orientierungspunkte. Mit den Kindern gemeinsam werden Regeln für den persönlichen Umgang und für den Umgang in der Gruppe aufgestellt und eingehalten. Trotz gruppenübergreifender Aktivitäten pflegen wir bewusst das Gruppenleben, in für die Kinder räumlich und mengenmäßig überschaubaren Gruppen. Als aufmerksame Lernbegleiter achten wir auf ein ausgewogenes Betätigungsfeld des Kindes und fordern es auch in Bereichen, die es sonst stets umgehen würde.

Beteiligung sichern

Bei der Gestaltung des Kita-Lebens findet eine Beteiligung der Kinder statt. Wir nehmen die Kinder ernst und die Kinder sollen sich zunehmend als Verantwortliche für ihr tägliches

Leben wahrnehmen. Die selbst gewählte Gestaltung des Vormittages oder eine gemeinsam erarbeitete Regel wird von den Kindern viel intensiver erlebt bzw. gelebt als ein vom Erwachsenen verordnetes Programm. Beteiligung geschieht in jedem Alter. Unsere Aufgabe ist dabei, entsprechend des Entwicklungsstandes genau zu beobachten und den Sinn und die Botschaften der Kinder im wertschätzenden Dialog mit dem Kind zu erschließen, um entsprechend des Entwicklungsstandes des Kindes auf ihre Botschaften einzugehen und ihm eigene Schritte zu ermöglichen. Die Äußerung des einjährigen Krippenkindes gilt dabei genau so viel wie später im Kindergartenalter die Mitsprache bei Planungen, täglichen Entscheidungen, bei Aussprachen und Konfliktklärungen. Wir legen Wert darauf, dass diese Grundlagen von Demokratie nicht im künstlich arrangierten Kreis implementiert werden, sondern dass die alltäglichen Situationen in der Kita (vgl. 3.4. Gestaltung des Lebens) als Lernort für den Einzelnen in seiner Gemeinschaft begriffen werden.

Auch bei der Dokumentation ihres Lernweges werden die Kinder beteiligt: Erlebtes wird individuell oder im Gruppenkreis reflektiert (Lerngeschichten schreiben, Gespräche), Anstrengungen und Werke werden gemeinsam gewürdigt (Künstlergalerie, Dokumentation im digitalen Bilderrahmen), verschiedene Medien der Dokumentation werden vom Kind selbst genutzt (Zeichnen, Malen, Fotografieren). Im Laufe der Kindergartenzeit entsteht so eine von Kindern, Erziehern und Eltern gemeinsam gestaltete Portfolio-Mappe.

Vielfalt kennenlernen

Die besondere Lage unserer Einrichtung bedenkend, ist es uns ein Anliegen, die Erlebniswelten der Kinder zu weiten. Wir nehmen die Gegebenheiten der Stadt an und nutzen sie (Einblick in Arbeitswelten/ Kontakte in die Nachbarschaft/ Verkehrserziehung/ kurze Wege zur Kultur). Wir bieten den Kindern aber auch die Ergänzung: Naturpädagogik bei regelmäßigen Waldtagen in der Dresdner Heide, Ausflüge ins nahe Grün des Blüherparks, Großen Gartens und Ostrageheges. Zudem wird der Dachgarten täglich als Erlebnis- und Bildungsraum für Natur gestaltet (neben seiner Funktion als Ort für Sport und Bewegung).

Gemeinschaft bilden

Bildung und Lernen als individueller Prozess muss in jedem Lebensalter in der Gemeinschaft verortet sein. Auch in der frühkindlichen Entwicklung ist das Lernen miteinander und voneinander von großer Bedeutung. Auch schon die Kinder im Krippenalter sind hier zu Beachtlichem fähig. Wir verstehen uns als Ort des Miteinander-Lernens, des Weitergebens unseres Fachwissens an Eltern und als Ort der Stärkung von Eltern im Vertrauen auf ihre eigenen Kompetenzen als beste Fachexperten für ihr Kind.

3.4 Gestaltung des Lebens in der Kindertageseinrichtung

3.4.1 Tagesablauf

Mit der Öffnungszeit von 6:30 Uhr bis 18:30 Uhr passen wir uns an den Arbeitsalltag der Eltern an. Unsere Tagesstruktur richtet sich somit grundsätzlich nach den Anwesenheitszeiten der Kinder: Ist zu erkennen, dass viele Kinder erst mittags in die Einrichtung kommen, werden sich die Kernzeit für pädagogische Angebote oder der Gruppenkreis in die Nachmittagszeit verschieben. Aktuell besteht dieser Bedarf jedoch nicht. Somit orientieren wir uns an einem Früh- und Spätdienst und einer üblichen Kernzeit von 9:00 – 16:30 Uhr, in welcher die meisten Kinder anwesend sind.

Das Bringen Ihres Kindes ist die erste, sehr bedeutsame pädagogische Situation, die am Beginn des Kindergartenjahres gemeinsam gestaltet wird. Damit das Kind gut bei uns ankommen kann, gehen die ErzieherInnen auf die Eltern und Kinder bei der Ankunft zu. Bei einem kurzen Gespräch miteinander und einem für das Kind in seiner aktuellen Befindlichkeit hilfreichen Ritual geschieht die Übergabe. Ihr erstes Tun bei uns können die „zeitigen“ Kinder (6:30 – 8:30 Uhr) wählen zwischen Malen, Basteln, Bücherkiste, Rollenspiel, Bauecke oder dem Mitgestalten des praktischen Geschehens: Tisch decken, Frühstücksvorbereitungen, Wäsche legen. Das individuelle Zusammensein mit nur wenigen Kindern in der ersten Stunde des Kindergartenjahres bietet Zeit für intensives Kennenlernen, gemeinsamen Dialog, Umsetzen von Ideen der Kinder, die im großen Gruppenalltag nicht realisierbar sind. In der hellen & warmen Jahreszeit verbringen wir die Morgenstunden gemeinsam im Garten.

Ab 7:30 Uhr besteht für die Kinder die Möglichkeit eines gemeinsamen Frühstückes. Kinder können hier in Ruhe ihr erstes Essen am Tage einnehmen und sich bei Tischgesprächen austauschen. Die Kinder finden dabei schon Ideen, die in der Folge umgesetzt werden können. Hinzu kommende Kinder werden freundlich mit an den Tisch gebeten. Wollen oder brauchen sie kein Frühstück mehr, so ist parallel zur Frühstücksrunde für die Kinder freies Spiel möglich.

Ab 8:30 Uhr begeben sich die Kinder mit ihren ErzieherInnen in die Gruppen. Hier findet nun das Gruppenleben mit Freispiel, Angeboten, Obstfrühstück und Morgenkreis statt. Die Anordnung und Gewichtung dieser Punkte geschieht individuell und situationsabhängig. Die Ideen, Entdeckungen und Bedürfnisse der Kinder sind dabei wichtige Anhaltspunkte für die Gestaltung des gemeinsamen Tages. Wir als Pädagogen bieten Anregungen & Impulse und achten darauf, dass im Wochen- oder Monatsgeschehen die Bereiche des sächsischen Bildungsplanes ausgewogen vorkommen: Malen & Gestalten / Körperwahrnehmung/ Sport/ Selbständigkeit/ alltägliche Fertigkeiten/ Naturwissenschaften/ Umgang mit Schrift und erzählter Sprache/ Entdecken der Umwelt und Kultur um die Kita/ Religionspädagogik/

Lebenswelten der Kinder etc. Fester Bestandteil des Vormittages ist das Spiel im Garten. Die Kinder sind bei jedem Wetter motiviert, den Garten in seiner jahreszeitlichen Beschaffenheit zu entdecken. Wir als ErzieherInnen entdecken mit und verbringen so mindestens eine halbe Stunde draußen.

Ab 11:00 Uhr gibt es Mittagessen (siehe auch 3.4.2 „Mahlzeiten“). Die jüngeren Gruppen essen zuerst und haben eine längere Mittagsruhe. Bei der Gestaltung des Mittagsschlafes gehen wir auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Kinder mit Schlafbedürfnis können ungestört schlafen, während bei ausgeschlafenen oder größeren Kindern nach einer angemessenen Ruhezeit (30 min) individuell eine leise Beschäftigung ermöglicht wird.

Nach dem Aufstehen (14.00 - 14:30 Uhr) und Ankleiden verspernen die Kinder. Anschließend ist noch Zeit in den Gruppen, die wie am Vormittag beschrieben gestaltet wird. Der Nachmittag wird auch noch einmal intensiv für das Spiel im Garten genutzt. Ab 16:30 Uhr sammelt sich eine gemeinsame Spätgruppe im Garten oder in einem Gruppenraum. Diese späte Zeit am Tage ist wieder wie die Morgenstunde eine sehr individuell gestaltbare Zeit. 17:30 Uhr bildet das Abendessen eine letzte gemeinsame Runde. Für Eltern, Erzieher und Kinder ist die Abholsituation am Nachmittag die letzte gemeinsame und wieder sehr bedeutsame pädagogische Aufgabe. Eltern und Erzieher gehen aufeinander zu, eine kurze Information über den Kita-Tag erfolgt, bevor wir Ihr Kind und Sie verabschieden.

Dieser strukturierte Tagesablauf soll den Kindern eine äußere Ordnung und Orientierung bieten, die sie als Sicherheit für ihre Entwicklung benötigen. Sie können sich zeitlich orientieren, gedanklich auf die einzelnen Punkte einstellen und einen immer wiederkehrenden Ablauf kennenlernen.

3.4.2 Mahlzeiten

Mahlzeiten bilden für Kinder eine zeitliche Strukturierung im Tagesablauf, vermitteln Esskultur und legen die Grundlage für die gesunde Ernährung der Kinder. Sie sind in Bezug auf die Anforderungen und konkreten Bedingungen in der Gruppe durchdacht und konzipiert. Vom Decken des Tisches, dem Verteilen der Teller, dem eigenständigen Befüllen des Tellers, dem gerechten Aufteilen der Obststücke, dem Praktizieren von Tischkultur bis zum Abräumen und sauberen Verlassen des eigenen Platzes ist die Essenssituation für jede Altersklasse ein Ort des ganzheitlichen Lernens.

Ein gemeinsames Frühstücksangebot im zentralen Essbereich betreut durch die ErzieherInnen erleichtert Kindern das Ankommen und vermittelt unabhängig von den Bringzeiten Geborgenheit und Esskultur. Das Mittagessen bildet für die Gruppe die zentrale gemeinsame Mahlzeit. Die Vesper wird als kleine Stärkung für den Nachmittag angeboten.

Die Kinder können selbständig (bei Bedarf mit Unterstützung) ihren Hunger und Durst befriedigen und werden alltäglich an gesunde Lebensmittel herangeführt. Die Selbständigkeit der Kinder und die Wahrnehmung von Körpersignalen (hungrig, durstig versus satt) wird ebenso durch das eigenständige Füllen des Tellers bei den Mahlzeiten oder das Zubereiten des Vesperbrottes gefördert. Kinder bekommen abhängig von ihrem Entwicklungsstand darin Unterstützung, jedoch nicht mehr als nötig.

3.4.3 Rituale

Rituale bieten Kindern Orientierung und Sicherheit im Alltag und vermitteln kulturelle Werte. In einer Kindertageseinrichtung, die durch eine große Flexibilität der Betreuungszeiten geprägt ist, bekommen feste Rituale eine besondere Bedeutung. Gemeinsame Feste und Abläufe bilden für die gesamte Kindertageseinrichtung einen Rahmen und werden gemeinsam mit den Kindern und Familien im Jahr gestaltet. Kinder fühlen sich durch konstante Größen in ihrem Alltag sicher und können aus dieser Sicherheit heraus neue Beziehungen aufbauen. Beispielsweise vermittelt das im Tagesablauf beschriebene Ritual „Begrüßung und Verabschiedung“ den Kindern Sicherheit über die zeitweise Trennung hinaus und sichert die klare Übergabe der Zuständigkeit für das Kind an die Betreuerin bzw. beim Abholen an die Eltern.

Im Tagesablauf wird der gemeinsame Gruppenkreis von den Kindern als Ritual sehr geliebt und eingefordert. Hier ist der Ort, wo die sonst aktive Gruppe gemeinsam in der Runde zur Ruhe kommt. Hier nehmen sich die Kinder gegenseitig bewusst in aller Vielfalt wahr. Der Gruppenkreis ist der Ort, wo die Kinder vor der Gruppe zu Wort kommen können, um Freude & Kummer, Erlebtes & Erwünschtes, Wissen & Fragen einzubringen. Hier wird Gesprächs- und Streitkultur erlernt und gepflegt. Mit Musik, Sinnesübungen, Fingerspielen etc. erhält der Gruppenkreis einen ganzheitlichen Charakter. „Von den Kindern gemacht, vom Erzieher begleitet“, bedeutet auch, dass die Kinder manchmal keinen Gruppenkreis benötigen, oder gleich mehrere am Tag.

3.4.4 Bezug zu Umwelt und Umgebung

Das Spiel in und mit der Natur können die Kinder täglich im großzügig ausgestalteten Dachgarten erleben (ca. 1000 m² und eine befestigte Terrasse von ca. 250 m²). Der Garten wird bewusst als natürlicher Lebensraum mit verschiedenen Pflanzen und als ein in sich strukturierter Spielraum gestaltet. Durch die sorgfältige Auswahl der Pflanzen ist ein Biotop im städtischen Raum entstanden, welches den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Beobachten und Be-greifen der Natur bietet, als auch einen Rahmen für das kreative Tun der Kinder bildet.

Die **Naturpädagogik** mit Waldtagen ist im Kindergartenbereich eine fest etablierte Größe. Einmal wöchentlich fährt eine Gruppe mit der Straßenbahn in die schnell erreichbare Dresdner Heide (20 min). Dort wird mindestens der Vormittag im Wald verbracht. Eine Fülle von Lernbereichen wird dort von den Kindern erschlossen und von den pädagogischen Fachkräften mit naturpädagogischem Wissen begleitet.

Für kleinere Ausflüge außerhalb der Einrichtung bietet sich in kurzer Entfernung der Spielplatz am Dippoldiswalder Platz / Marienstraße an. Für die größeren Kinder zu Fuß erreichbar, aber auch für die Kleinen per Krippenwagen, ist die „Bürgerwiese“. Ein Stück weiter der „Große Garten“ mit dem darin befindlichen Zoo (in 10 Min. per Bahn erreichbar). In der anderen Richtung ist das „Ostragehege“ (mit der Straßenbahn in 15 Min. erreichbar) geeignet, um großzügigen natürlichen Freiraum mit direktem Zugang zur Elbe zu erleben.

Kulturell hat die Innenstadt für Kinder viel zu bieten, neben der Inbesitznahme von Museen und historischen Gebäuden wird von den Kindern z.B. die Kooperation mit der Stadtbibliothek, dem Theater der Jungen Generation (TJG) und der Kreuzkirchgemeinde gepflegt.

3.4.5 Religionspädagogik

Religionspädagogik sehen wir zunächst als die Weitergabe und das Vorleben christlicher Werte im Alltag. „Besser mit Nächstenliebe“ soll für die Kinder und Eltern in allen Situationen des Kita-Lebens spürbar sein. Vom Umgang miteinander in Freude und Streit, über die Achtung der Schöpfung, bis hin zu den Fragen des Woher und Wohin der Menschen verstehen wir Religionspädagogik als (vor)gelebten Glauben. Religionspädagogik bedeutet außerdem die Orientierung am christlichen Jahreskreis mit seinen Festen, Traditionen und Besonderheiten. Advent, Weihnachtszeit, Fasten- und Osterzeit, Erntedank und Martinstag werden im Hause für Kinder und Eltern erlebbar. Gruppenübergreifend begehen wir diese Zeiten intensiv mit verschiedenen Angeboten. Innerhalb der Gruppen wird in Gruppenkreisen und Projektwochen dazu auf altersgerechte Weise christliches und biblisches Wissen mit den Kindern entdeckt: Die Kinder lernen christliche Geschichten, Bilder, Symbole und Rituale kennen und können daraus Werte und Kompetenzen zur Bewältigung ihres Lebens mitnehmen.

Wir stehen in gutem Kontakt zu den Religionspädagogen der Kreuzkirchgemeinde, zum evangelischen Stadtjugendpfarramt und zur Evangelischen FH Moritzburg. Dies ermöglicht den Kindern, Erfahrungen mit christlichem Glauben & Leben auch außerhalb unserer Einrichtung zu machen: Sie lernen besondere Orte kennen (Kirchen, Synagoge, Friedhof,...), zelebrieren christliches Leben in der Innenstadt (Martinsumzug, Sternsingen) und lernen besondere Menschen kennen (Gemeindepädagogen, Pfarrer).

3.4.6 Schulvorbereitung

Im Sinne unserer pädagogischen Grundlagen und unserer pädagogischen Leitsätze sehen wir die Schulvorbereitung vor allem als eine *alltägliche* pädagogische Aufgabe. Die Ausweitung der Selbständigkeit, die persönliche Strukturierung, die verbale Ausdrucksfähigkeit, die Konfliktfähigkeit & Frustrationstoleranz, sowie rasant zunehmende geistige und körperliche Fähigkeiten sind Lernfelder, auf denen Kinder tagtäglich Erfahrungen machen und dabei unsere aufmerksame Begleitung brauchen. Durch aufmerksame Beobachtung & intensiven Dialog mit den Kindern, sowie kollegialen Austausch sollen dabei die Interessen, Stärken und Schwächen der Kinder von Anfang an von allen Erziehenden wahrgenommen werden. Gemeinsam werden nun geeignete Materialien, Spiele, Aufgaben ausgewählt, welche den Kindern entwicklungsgerechte Anforderungen bieten. Dabei werden alle Entwicklungsbereiche beachtet. Alltägliche Selbständigkeit und Ordnung wiegen genauso wichtig wie logisches Denken, Literacy und Weltwissen.

Ergänzend werden für die Vorschulkinder besondere Zeiten gestaltet. Am wöchentlich stattfindenden, gruppenübergreifenden Vormittag der Schulvorbereitung und in Projektwochen wird die Gruppe der Vorschulkinder besonders gefördert und gefordert. Besondere Aktionen für die Vorschulkinder sind z.B. das Krippenspiel, die Lesenacht und Theaterprojekte. Im Rahmen der verbesserten Schuleingangsphase kooperieren wir mit der 10. Grundschule auf der Struwestraße, wobei diese Kooperation eher symbolisch für die Gestaltung des Übergangs steht, da die Kinder auf sehr verschiedene Schulen im gesamten Stadtgebiet wechseln.

3.4.7 Integration und Inklusion

Es ist unser Ziel, mit unserer Kindertageseinrichtung einen Ort zu bieten, an dem Menschen mit verschiedenen Lebensstilen, Entwicklungsbesonderheiten, Nationalitäten und Religionen sich begegnen und kennenlernen. ***Miteinander ins Leben wachsen*** bedeutet für Kinder, Eltern und Erziehende die Chance, im täglichen Miteinanderleben bestehende Vorurteile abzubauen, Trennendes wahrzunehmen aber gleichzeitig Gemeinsamkeiten zu erkennen. Das Besondere kann so Teil einer lebendigen Vielfalt werden. Unsere Einrichtung möchte eine grundlegende Lebensschule für Toleranz und Akzeptanz sein. Um die Besonderheiten gelingend in unsere Gemeinschaft einschließen zu können, bilden wir uns in Fragen von Heilpädagogik, Sprachförderung, Migration, Kultur, Erziehungs- und Familienberatung weiter. Dafür suchen wir eine gute Partnerschaft mit den Eltern, arbeiten mit Jugend- und Sozialamt, der Ausländerberatungsstelle, der Erziehungsberatungsstelle der Diakonie-Stadtmission Dresden, sowie Ärzten und Therapeuten zusammen und nehmen Angebote von Weiterbildungen wahr.

4 Zusammenarbeit mit Eltern und Familienbildung

4.1 Ziele der Zusammenarbeit mit Eltern und der Familienbildung

Wir streben eine intensive und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern an. Wir sehen in den Eltern die Fachexperten für ihr Kind. Mit unserem Fachwissen möchten wir die Eltern in dieser Rolle stärken. So können wir gemeinsam für das Kind eine anregende und Entwicklung unterstützende Umgebung gestalten. Die Erwartungen beider Seiten und die jeweiligen Möglichkeiten für die Begleitung des Kindes werden im Gespräch geklärt. Daraufhin werden gemeinsame Ziele benannt und im pädagogischen Tun verfolgt.

4.2 Formen der Zusammenarbeit mit Eltern und Familienbildung

4.2.1 Kommunikation zwischen Eltern und ErzieherInnen

Wir wünschen, dass von Beginn an ein optimaler Informationsfluss geschieht und somit Fragen und Unsicherheiten auf kurzem Wege ausgeräumt werden können. Deshalb hat die Zeit der Eingewöhnung einen besonderen Stellenwert. Im **Aufnahmegespräch** werden die Eltern ausführlich über alle Belange der Aufnahme und der kommenden Zeit in der Einrichtung informiert. Wir informieren uns über relevante Hintergründe der Eltern (benötigte Betreuungszeit, besondere Bedarfe etc.). Im **Eingewöhnungsgespräch** entsteht beim Kennenlernen der künftigen Erzieherin gemeinsam ein erstes Bild des uns nunmehr anvertrauten Kindes. Der gemeinsame pädagogische Weg startet hier. Der Ablauf der Eingewöhnung wird vereinbart. Zudem werden alle praktischen Fragen (von Allergie bis Zahnbürste) besprochen. Eine rege Kommunikation findet in der Eingewöhnungsphase statt, in der für uns die Chance besteht, dem dabei anwesenden Elternteil im konkreten Tun zu kommentieren, wie die Gruppe und die Kindertageseinrichtung funktioniert. Für die Eltern wiederum ist dies die Zeit, in der sie am intensivsten in der neuen Umgebung ihres Kindes dabei sind und hinterfragen können.

Im Alltag stellen das morgendliche Bringen und später das Abholen die Kontaktpunkte dar. Beide Seiten haben hier die Aufgabe, über aktuelle Ereignisse, Entwicklungen und Erlebnisse zu informieren, um auf demselben Stand zu sein. Dies wird in dem Umfang geschehen, der im täglichen „**Tür- und Angelgespräch**“ möglich ist. Als kontinuierlicher Bericht über die Entwicklungen des Kindes und über den Alltag der Gruppe entsteht eine Bildungsdokumentation, **Portfolio** genannt. In dieser gemeinsam mit den Kindern erstellten, ausführlichen Dokumentationsunterlage finden die Eltern Werke der Kinder, Lerngeschichten und Fotos. Die Eltern können sich gern an der Gestaltung des Portfolios beteiligen.

Dieses Portfolio dient unter anderem als Grundlage für das **Entwicklungsgespräch**. Einmal jährlich angedacht, von 1h Dauer, ist dies der Ort für eine intensive Reflexion des

Entwicklungsstandes des Kindes. In besonderen Situationen oder auffälligen Entwicklungen kann ein zusätzliches Entwicklungsgespräch durch uns oder die Eltern angefragt werden.

Konfliktgespräche dienen der möglichst schnellen und konstruktiven Bearbeitung von Unklarheiten oder Kritik. Wir bitten die Eltern darum, immer schnell den Kontakt zu suchen, wenn es Grund zur Beschwerde gibt. Gemeinsam kann dann nach einer Lösung für das Problem gesucht werden. Ansprechpartner sind in solchen Fällen die GruppenerzieherInnen oder die Einrichtungsleitung. Als Elternngremium steht auch der Elternbeirat zur Verfügung.

Informationen für Eltern werden im schriftlichen Tagesbericht der Gruppen und in Aushängen an den Pinnwänden der Gruppen sowie in Elternabenden und Elternbriefen weitergegeben. Für die Eltern besteht die Möglichkeit von **Hospitationen** zur Teilnahme am Kindergartenalltag.

4.2.2 Beteiligung der Eltern

Die **Elternabende** dienen nicht nur dem Ziel der Informationsweitergabe, sondern sind auch als Ort des Austausches und der Bildung gedacht. Besonders in den Gruppen-Elternabenden möchten wir den Eltern unsere Arbeit vorstellen, Themen aufgreifen, die für Sie von Interesse sind und mit ihnen darüber ins Gespräch kommen. Als Möglichkeit für Begegnung und Gespräch bieten sich das Gartencafe im Frühjahr, unser Sommerfest, das Erntedankfest im Oktober und die Adventsfeier an.

Der **Elternbeirat** stellt eine institutionelle Form der Elternbeteiligung dar. Als Gremium, das die Interessen der Elternschaft vertritt, ist er ein autorisierter Arbeitspartner für das pädagogische Team und die Einrichtungsleitung. Er wird jährlich von den Eltern gewählt. Die Kandidaten stellen sich per Aushang vor. Alle Eltern der Einrichtung wählen den Elternbeirat in den Gruppenelternabenden. Er hat unter anderem ein Mitbestimmungsrecht z.B. über die Öffnungszeiten, Schließzeiten oder die Wahl des Essenanbieters.

5 Kooperation mit anderen Einrichtungen und Öffentlichkeitsarbeit

Innerhalb der Diakonie-Stadtmission Dresden sind wir eng vernetzt mit den anderen 12 Kindertageseinrichtungen der Abteilung Kindertagesbetreuung. Pädagogischer, materieller und personeller Austausch sind hier möglich. Ebenso stehen wir über die Diakonie Sachsen mit weiteren Dresdner Einrichtungen in Kontakt. Die trägerinternen Beratungsstellen zum einen den pädagogischen MitarbeiterInnen in konkreten Fragestellungen zur Seite, als auch vermitteln wir gern die Kontakte an Familien, die Beratung zu bestimmten Themen nutzen möchten. Wir pflegen Kontakte mit der Kreuzkirchgemeinde (Religionspädagogik), der Annenkirchgemeinde (Musik), dem Evangelischen Stadtjugendpfarramt und der Hofkirchgemeinde (Sternsingen und Martinsfest).

In unserem Stadtviertel sind wir oft gesehene Nachbarn bei den Händlern der Centrum Galerie bzw. der Altmarkt Galerie, die uns z.B. mit Sanitärartikeln und mit Obst für das Obstfrühstück ausstatten. Von der Musikschule Bannewitz ist einmal wöchentlich eine Musikpädagogin bei uns zu Gast, die mit den dafür angemeldeten Kindern eine Stunde musikalische Früherziehung gestaltet. Wir nutzen zusätzlich rege das kulturelle Angebot unserer Umgebung: Museen, Theater und die Stadtbibliothek sind unsere oft besuchten Bildungspartner.